

Fischer am Ufer der Masoala-Halbinsel im Osten Madagaskars. Als Tourist besucht man den Naturpark mit einem Führer.

Anlegen im Paradies

MADAGASKAR

Die viertgrösste Insel der Welt besticht durch eine einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt. Damit dies so bleibt, berät der Berner Jürg Brand Naturparks und exportiert biologisch und fair angebaute Vanille.

Text: Judith Wyder/Fotos: Flurina Rothenberger

Die Gegensätze könnten nicht grösser sein: Als es Jürg Brand 1992 – nach einem Studium der Geografie, Naturwissenschaften und Ethnologie als Doktorand und mit Tauchlehrer-Diplom in der Tasche – auf die viertgrösste Insel der Welt verschlug, spülte es ihn von der reichen, überschaubaren Schweiz in eines der ärmsten und unterentwickeltesten Länder der Welt. 1992 löste sich Madagaskar mit Geburtswehen vom sozialistischen Modell.

«Die Unsicherheit in Antananarivo war damals gross. Und kaum angekommen, wurde ich auf dem Nachhauseweg von Taschendieben mit dem Messer bedroht. Ungeachtet dessen war alles spannend und aufregend für mich», erzählt Jürg Brand.

Wegen politischer Instabilität werden viele Projekte auf Eis gelegt

Heute gehört die Hauptstadt Antananarivo, kurz Tana, zu den sichersten Städten Afrikas. Sie liegt malerisch auf einem Hochplateau und verteilt sich über sieben Hügel. Backsteinhäuser mit Giebelhäusern prägen das Stadtbild. Neben den Kolonialbauten stehen bunte Märkte, auf denen nicht nur Gemüse, exotische Früchte, Fisch und Zebu-Fleisch angeboten werden, sondern auch Blechspielzeug und handgeschnittene Stempel.

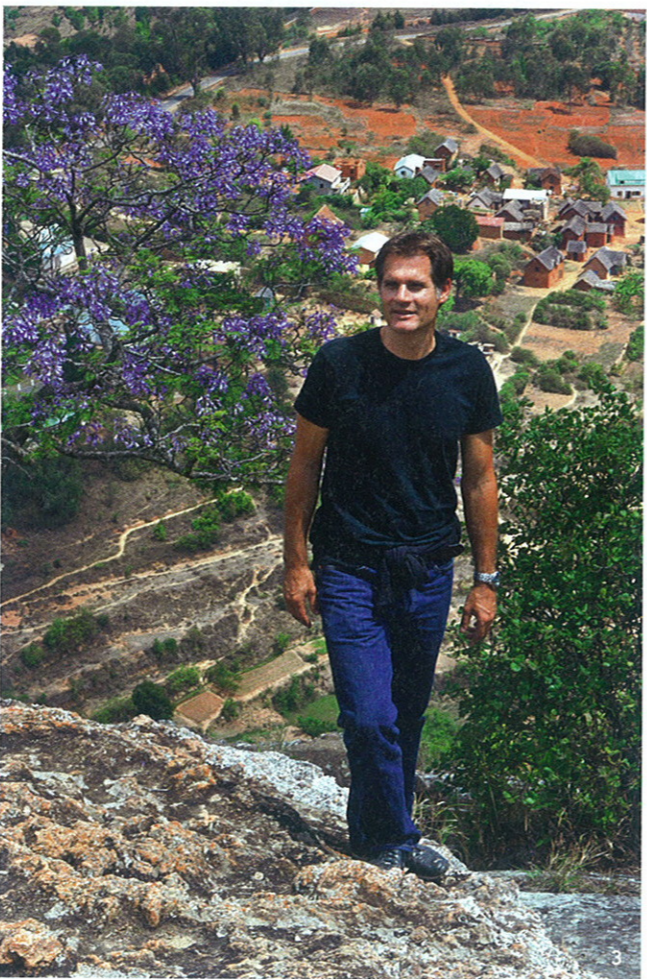
Jürg Brand, 48, hat in diesem vermeintlichen Wirrwarr Wurzeln geschlagen. Die Erfahrung, dass sich hier gute Ideen mit wenig Geld verwirklichen liessen, habe dabei geholfen. «Zusätzlich braucht es das nötige Mass an Anpassung und Mut

zum Risiko.» Ein Jahr vor seiner Ankunft hatte Madagaskar ein siebenmonatiger Generalstreik lahmgelegt. Dieser führte schliesslich zu einem Umsturz an der Spitze. Da der damalige Präsident nicht bereit war, seinen Sitz kampfflos zu räumen, liess er auf die Demonstranten schießen, was jedoch seinen Abgang nur beschleunigte. 2002 wiederholte sich dasselbe Szenario, und seit dem Militärputsch von 2009 wird Madagaskar von Andry Rajoelina, dem ehemaligen Bürgermeister der Hauptstadt, und einem Übergangsparlament regiert. Neuwahlen wurden seither immer wieder verschoben.

Die Folgen dieser politischen Instabilität bekommt Jürg Brand als selbstständiger Umweltberater und Konsultant der Weltbank direkt zu spüren: «Viele geplante internationale Investitionen wurden wegen der unsicheren politischen Lage auf Eis gelegt.»

Projekte im Dienste der Natur realisierte Brand gleichwohl. Für die Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) hat er zu Beginn den Bodennährstoff-Kreislauf in einem Gebiet untersucht, wo die Entwaldung zu einer starken Bodenerodierung führt. Das stetige Bevölkerungswachstum hat in Verbindung mit dem gezielten Roden der Wälder für landwirtschaftliche Zwecke und zur Holzgewinnung zu grossen Umweltproblemen geführt.

Laut Schätzungen des WWF ist die ursprüngliche Waldfläche mit ihren vielen Tierarten, die es ausschliesslich hier gibt, bereits auf rund zehn Prozent geschrumpft. Beim Aufbau des Netzwerks der madagassischen Nationalparks figuriert der Ber-



1 Bourbon-Vanille aus dem Biosphären-Reservat Mananara: gibt den Bauern ein faires Einkommen und verhindert so das Abholzen.
2 Einfach, aber liebevoll zubereitetes Mittagessen auf der Insel Nosy Mangabe.
3 Der Berner Jürg Brand lebt auf Madagaskar und exportiert Bio-Fair-Trade-Vanille in die Schweiz.
4 Ein bedrohtes Paradies: Wegen des enormen Bevölkerungswachstums auf Madagaskar werden Wälder gerodet, und einzigartige Tierarten verschwinden.
5 Auf einem Trampelpfad durch den Regenwald auf der Masoala-Halbinsel.

haften Ostküste, Vanille anzubauen. Das Risiko, stellte er schnell fest, war kaum kalkulierbar, denn der Marktpreis des «schwarzen Goldes» unterlag schon damals starken Schwankungen. Unbeirrt verfolgte Brand das Vanilleprojekt weiter, das auch Bauern vor dem Preisverfall schützen sollte. 2004 gründete er in Zusammenarbeit mit Slow Food, Intercooperation und der madagassischen Nationalparkbehörde eine Genossenschaft für Vanillebauern.

Dieser gehören heute rund 1200 Bauern aus 50 Dörfern an. In der Kleinstadt Mananara befindet sich das Sammellager. Seit 2005 besitzt die Genossenschaft das Label Bio Suisse, seit 2006 produziert sie nach den Prinzipien des fairen Handels. Hauptabnehmer der Vanilleschoten ist die Schweizer →

„Madagaskar ist als Reiseland ein Traum. Unkomplizierte Touristen finden hier anstatt ausgetrampelter Pfade noch viel Ursprünglichkeit vor.“ Jürg Brand



Bungalow-Anlage bei Ankify:
Ausgangspunkt, um per Boot ins
Naturparadies Nosy Be zu reisen.



Die nordwestliche Küste
Madagaskars: Ideale Reisezeit
ist zwischen Mai und Oktober.



1 Chamäleons werden in der
Nacht aktiv. Um sie zu ent-
decken, braucht es Geduld –
oder einen guten Führer.
2 Weisskopf-Makis sind auf
Madagaskar endemisch: Es gibt
sie sonst nirgends auf der Welt.



Firma Pronatec. «Ein Glücksfall für uns», sagt Brand. «So haben wir einen kontinuierlichen Marktumsatz und die Bauern ein regelmässiges Einkommen.» Die Bio-Zertifizierung beschert den Vanille-Bauern einen bis zu dreissig Prozent höheren Verkaufspreis. Zehn weitere Prozent gehen an die laufenden Kosten der Kooperative. Dorfprojekte wie Brückenbauten werden aus einer Fair-Trade-Prämie finanziert. «Die Genossenschaft», sagt Brand, «ist ganz klar mein Baby, auch wenn ich mein Geld zurzeit vor allem noch als Umweltberater verdiene.» Der Berner mit den stahlblauen Augen weiss, dass ihm als ausländischem Geschäftsmann in einem politisch instabilen Land wie Madagaskar immer noch jederzeit Ungemach drohen kann. Zur Vorbeugung versucht er, diskret zu leben und bei Bürokratischem so korrekt wie möglich zu sein.

Für ausländische Besucher gelten alle diese Unannehmlichkeiten nicht. «Madagaskar ist als Reiseland ein Traum», ist Jürg Brand überzeugt. «Unkomplizierte Touristen finden

hier anstatt ausgetrampelter Pfade noch viel Ursprünglichkeit vor.»

Zum Beispiel auf einer Trekkingtour durch den Masoala National Park. Angeboten wird die Expedition vom Reisebüro Priori, das vom Schweizer Franz Stadelmann gegründet und heute vor Ort von madagassischen Frauen geführt wird. Die Reise ins Herz des Regenwaldes beginnt ganz im Nordosten, in der Provinzstadt Maroantsetra. Hier besteigt man ein Motorboot aus Holz und

steuert als erste Anlaufstelle eine unbewohnte Insel an.

Die Kreisch-Laute der Lemuren wiegen einen in den Schlaf

Hier auf Nosy Mangabe, übersetzt «grosse blaue Insel», wird im Zelt genächtigt. Mit einem lokalen Führer unternimmt man am Tag und in der Nacht Streifzüge durch die Natur: entdeckt dank seinen geübten Augen Frösche, Geckos und ganz oben in den Baumkronen auch rote

und braune Lemuren – die Halbaffen, die es nur auf Madagaskar gibt. Nach drei Tagen tuckert man weiter übers wogende Meer zur Tampolo Lodge auf der Masoala-Halbinsel – wohl die schönste Ecke, die man sich vorstellen kann. Jeden Morgen nach dem Erwachen taucht man in diese grüne, feuchte, unbekannt Welt ein. Unvergesslich dieses Naturparadies, wo der Regenwald auf das Meer trifft und einen die Kreisch-Laute der nachtaktiven Lemuren in den Schlaf wiegen. 🌿

MADAGASKAR VANILLE UND TOURISMUS



FAIRER HANDEL Die Schweizer Firma Pronatec vertreibt seit dreissig Jahren biologische und fair gehandelte Rohstoffe. Diese stammen direkt von Kleinbauern. Durch den Anbau von Bourbon-Vanille erhält die Bevölkerung im Biosphären-Reservat Mananara ein Auskommen. Gleichzeitig werden so die rar gewordenen tropischen Regenwälder Madagaskars geschützt. www.pronatec.com

REISEN Experte für Öko-Touren auf Madagaskar ist das vom Schweizer Franz Stadelmann gegründete Reisebüro Priori. Der Hauptsitz befindet sich in der Hauptstadt Antananarivo. Gepflegt wird ein sanfter Tourismus, der Umwelt und Bevölkerung mit einbezieht. Individuelle Touren können über das Madagaskarhaus in Basel zusammengestellt und gebucht werden. www.priori.ch